

Tutorien an der Hochschule Trier

Die HSP-Programme ermöglichen uns, neue Impulse in der Weiterentwicklung unserer Tutorenprogramme zu setzen. Die erste Säule erfolgreicher Tutorenarbeit stellt zweifelsfrei die fachliche Kompetenz der Studierenden dar.

Dieser Workshop wird die zweite Säule der Tutorenarbeit, nämlich die methodisch-didaktische Seite näher beleuchten und Handlungsansätze für den systematischen Aufbau einer entsprechenden Organisationsstruktur erarbeiten.

Hierbei sollen insbesondere folgende Bereiche beleuchtet werden:

- Kriterien einer Organisationsplattform für studentische Tutoren und an der Tätigkeit interessierte Studierende
- Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um die Akzeptanz einer solchen Plattform unter den Dozenten und Studierenden zu erreichen?
- Ausbau der Kompetenzentwicklung studentischer Fachtutoren im methodischen Bereich
- Anreizsysteme für Studierende, als Fachtutor tätig zu werden (auch ohne die Vergabe von Leistungspunkten oder HIWI-Verträge), z.B. Zertifikate und Tutorenpreis
- Aufnahme und Nutzung der heterogenen Bildungsbiographien der Studierenden – Möglichkeiten und Grenzen

OML-1 Lehre und Lernen 2.0 in MINT-Fächern

Wir wollen das Potenzial von E-Learning in der Lehre natur- und ingenieurwissenschaftlicher Fächer optimal ausschöpfen. Dazu erarbeitet der Workshop im Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmern Merkmale eines „idealen“ E-Learning Moduls bzw. dessen Akzeptanz-Kriterien, um daraus konkrete Umsetzungsszenarien abzuleiten.

Folgende Aspekte bilden den „roten Faden“:

- Was sind Gründe der (Nicht-)Akzeptanz von E-Learning (bei Lehrenden/Lernenden)?
- Welche Formen des E-Learning stehen zur Verfügung?
- Welche Vorteile/Nachteile/Gefahren haben diese spezifischen Formen?
- Wie sieht ein sinnvolles didaktisches E-Learning-Konzept für MINT-Fächer aus?
- Welche Ideen oder konkreten Verbesserungsmöglichkeiten fallen uns ein?

OML-2 E-Learning: So „praktisch“ wie möglich!

Im Mittelpunkt dieses Workshops steht die Frage, inwiefern sich die praktische Ausbildung an Hochschulen mit Elementen des E-Learning unterstützen/erweitern lässt. Ausgehend von einem Themen-Vorschlag für ein E-Learning Modul sollen konkrete Umsetzungs- und Anwendungsszenarien durchgespielt werden. Im Vordergrund stehen dabei die Definition von Lernzielen bzw. der zu erwerbenden Kompetenzen.

Die bei Studierenden häufig gestellte Frage „Wozu brauche ich das später?“ kann durch den direkten Bezug von grundlegenden naturwissenschaftlichen Phänomenen zu technischen Anwendungen beantwortet und gleichzeitig Berufsrelevanz aufgezeigt werden.

In diesem Zusammenhang sucht die Gruppe zunächst nach derartigen Praxisbezügen in Industrie und Forschung. Danach wird anhand eines geeignet gewählten Beispiels gemeinsam ein Grobentwurf für ein virtuelles Labor-Experiment – inklusive Versuchs-Vorbereitung, -Durchführung und -Nachbereitung – erstellt.

Hinweis:

Je nach Teilnehmerzahl und Interessenslage bietet es sich an, die beiden Workshops OML-1 und OML-2 zusammenzulegen.

Problemorientiertes Lernen als Form studierendenzentrierter Lehre

Seit der Jahrtausendwende erfährt Problemorientiertes Lernen einen stetig wachsenden Zulauf als Unterrichtsmethode an deutschen Hochschulen. Als relativ „greifbare“ Methode hat sie sich zudem als Umsetzungsform studierendenzentrierter Lehre bewährt.

Zielsetzung des Workshops:

Die Teilnehmer sollen

- Merkmale studierendenzentrierten Lernen
- Merkmale Problemorientierten Lernens kennenlernen
- Implementierungsbeispiele aus unterschiedlichen Hochschulen kennenlernen
- Möglichkeiten zur Umsetzung in der eigenen Lehrpraxis ausarbeiten